

**Gericht**

Verwaltungsgerichtshof

**Entscheidungsdatum**

04.07.2016

**Geschäftszahl**

Ra 2016/04/0015

**Beachte**

Miterledigung (miterledigt bzw zur gemeinsamen Entscheidung verbunden):

Ra 2016/04/0016

**Rechtssatz**

Der VwGH hat in seiner Rechtsprechung die Möglichkeit einer nachträglichen inhaltlichen Änderung eines Angebots (im offenen und nicht offenen Verfahren) durchwegs verneint. Nach der hg. Rechtsprechung zu behebbaren bzw. unbehebbaaren Mängeln ist zu unterscheiden, ob im maßgeblichen Zeitpunkt der nachzuweisende Umstand fehlt (diesfalls liegt ein unbehebbarer Mangel vor) oder ob es bloß am Nachweis des bereits bestehenden Umstandes mangelt (im letztgenannten Fall ist der Mangel behebbbar; vgl. den hg. B vom 11. November 2015, Ra 2015/04/0077, mwN). Wird das ursprüngliche Angebot, das nicht der Ausschreibung entsprach, erst aufgrund der im Rahmen des Aufklärungsgespräches angebotenen Leistung ausschreibungskonform, so wird dadurch das Angebot inhaltlich verändert und damit die Wettbewerbsstellung des Bieters (zu Lasten der Mitbieter) unzulässig verbessert (vgl. das hg. E vom 28. Dezember 2012, 2009/04/0120, mwN).

**European Case Law Identifier**

ECLI:AT:VWGH:2016:RA2016040015.L02